

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich  
und wird zweimal nach hier und auswärts  
verkauft.  
Abonnements-Preis  
pro Quartal bei monatlicher Abnahme 3 Mark 80 Pf.,  
bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren  
für die häufigste Zeit gewöhnlicher  
Zeitungsgeld oder deren Raum 15 Pf.,  
im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf.,  
für die zweifache Zeit dreifach oder deren  
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen  
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 174.

Halle, Dienstag den 29. Juli. (Mit Beilagen.)

1879.

**Auch für die Monate August  
und September nehmen wir be-  
sondere Abonnements für unsere  
Zeitung an.**

## Die preussischen Landtagswahlen

fallen diesmal nicht, wie es sonst der Fall gewesen, mit neuen Reichstagswahlen in einem kurzen Zwischenraum zusammen. Die Auflösung des Reichstags im vorigen Sommer hat die zeitliche Uebereinstimmung der Legislaturperioden im Reich und in Preussen unterbrochen, da eine gleichzeitige Auflösung des Abgeordnetenhauses, die vielfach erwartet worden war, nicht für möglich gehalten wurde. Es könnte sich daraus nicht die Erscheinung ergeben, daß der Reichstag und das Abgeordnetenhaus des größten Bundesstaats, die sonst eine annähernd gleiche Zusammensetzung aufzuweisen pflegten, diesmal ein sehr verschiedenes Bild zeigen; und wir hoffen und vertrauen, daß dies Bild nicht zu Ungunsten der liberalen Sache ausfallen werde. Die jüngsten Reichstagswahlen, in denen die Conservativen einen so bedeutenden Zuwachs erzielten, haben unter der frischen Wirkung der Attentate und des Socialistenkriegs stattgefunden und die conservative Agitation hat diese Ereignisse erfolgreich in ihrem Interesse auszunutzen verstanden; sie haben ferner stattgefunden unter einer den politischen Liberalismus verwirrenden und zerlegenden Agitation nach wirtschaftlicher Reaction. In beiden Beziehungen ist die Situation bei den bevorstehenden Wahlen für die Conservativen nicht mehr so günstig wie im vorigen Sommer. Die Fragen, welche damals das Volk bewegten, gehören nicht zur Kompetenz eines Landtags, und überdies wird in den wirtschaftlichen Fragen die Erinnerung sehr sehr bald eintreten, wo sie nicht jetzt schon Platz gegriffen hat. Es wird den conservativen Parteien mit populären Schlagwörtern bei den bevorstehenden Landtagswahlen nicht so bequem gemacht sein wie im letzten Sommer. Einer Politik, der die Führer der altconservativen und ultramontanen Partei die Wege weisen, wird das deutsche und preussische Volk kein Vertrauen entgegenbringen.

Diese Bemerkungen sollen nur trüber Resignation und Auflosigkeit entgegenwirken, wo sie sich im liberalen Lager zeigt; das es darum doch höchsten Eifers und höchster Energie bedarf, um den Anstrengungen gegenüber Parteien entgegenzuwirken, ist selbstverständlich. Steigt aber wirklich, wie wir vertrauen, das neue Abgeordnetenhaus eine wesentlich andere, der liberalen Sache günstigere Physiognomie als der gegenwärtige Reichstag, kommt dort

wieder eine liberale Majorität zusammen, so wird der neueste Aktionsplan, die Politik auf conservativ-ultramontane Unterstützung zu basiren, gleich bei seinem Beginn durchkreuzt. Für erfreulich und gesund können wir das Verhältnis an und für sich nicht halten, daß die Volksvertretung im Reich und in dem größten Bundesstaat einen wesentlich verschiedenen Charakter hat, und die Aufhebung der annähernden Gleichzeitigkeit der Reichstags- und preussischen Landtagswahlen hätte unftreilig viele Bedenken gegen sich. Wir hoffen aber, auch bei einer neuen Zusammensetzung des Reichstags liegen die Verhältnisse für die liberale Sache nicht mehr so ungünstig, als es bei der ganz außerordentlichen Situation des vorigen Sommers der Fall gewesen.

## Telegraphische Depeschen.

**Innsbruck, 27. Juli.** Von der hiesigen evangelischen Gemeinde ist heute die feierliche Legung des Grundsteins zu der ersten protestantischen Kirche in Tirol vollzogen worden.

**Paris, 26. Juli.** Nach einer Mittheilung des „Journal officiel“ hat der Minister für Landwirtschaft mittelst Beschluß von gestern alle den Provinzen an aus russischen Häfen des Schwarzen und Asovischen Meeres gegenüber bisher noch bestehenden Quarantäne-maßregeln von gestern ab aufgehoben.

**Paris, 26. Juli.** Der belgische Finanzmann V. Philippart ist auch bei der zwelftägigen Verhandlung des gegen ihn geführten Prozesses freigesprochen worden.

**Petersburg, 26. Juli.** Gegenüber den Aufregungen hiesiger Zeitungen über die Lage in der Türkei hebt die offizielle „Agence Russe“ hervor, daß der Widerspruch in dieser Lage eine Folge der Schwankungen der Porte sei. Nichtsdestoweniger sei zu konstatiren, daß die internationale Kommission für Strumelien nach langen Debatten zu einer Einigung über die Frage des obligatorischen Charakters ihrer Beschlüsse gelangt sei. Dieser obligatorische Charakter solle nur aufrecht erhalten werden bei der Berufung türkischer Truppen nach Strumelien. Wenn die Porte hingegen auf Grund des Berliner Vertrages Einspruch erheben wolle, so sei dem gegenüber zu bemerken, daß aus dem Art. 16 des Berliner Vertrages (welcher bestimmt, daß die Porte von ihrem Beschluß, die Truppen einmarschiren zu lassen und von der Nothwendigkeit, die diesen Beschluß begründet, den Repräsentanten der Mächte Kenntniß geben), folge, daß die Mächte sich das Recht vorbehalten haben, zu entscheiden, ob eine solche Nothwendigkeit erwieisen sei oder nicht. Wenn die Porte hierbei hinsichtlich ihrer Würde Bedenken habe, so würde diese Schwierigkeit beseitigt werden können. Die Porte könne im Ubrigen sich versichert halten, daß sie, wenn ihre

Sicherheit ernstlich bedroht sein sollte, in der internationalen Kommission genug Freunde haben werde, um die Bestimmungen des Berliner Vertrags aufrecht zu erhalten, indem man entweder die Bulgaren zur Ruhe bringen würde oder indem man das Einrücken der Truppen gestatte. Die „Agence“ will nicht glauben, daß sich hinter dieser Opposition der Porte die Absicht verberge, Auslauf binzubalten bis zum Abzuge des letzten russischen Soldaten, um dann nach und nach das West-Europa und die Resultate des letzten Krieges zu zerstören. Wenn die Porte inmitten der großen Schwierigkeiten, mit denen dieselbe in Macedonien, Epirus, Thessalien, Albanien und Egypten zu kämpfen habe, ein derartiges Vorgehen wirklich im Auge haben so te, so würde das nichts weiter beweisen, als einen Fatalismus, der fälschlich wäre, als alle Rathschläge und alle Bemühungen der Welt nicht zu scheitern.

Der russische Botschafter, Fürst Bobanoff, hat Konstantinopel nicht verlassen.

**Sofia, 26. Juli.** Mehrere russische rumänische Journale erklären sich bereit, das neue Cabinet unter der Voraussetzung zu unterstützen, daß das von demselben aufgestellte ministerielle Programm zur vollständigen Durchführung gelange.

**Uffen, 26. Juli.** In der Deputirtenkammer suchte heute die Führer der Opposition eine Entscheidung darüber, ob das Ministerium das Vertrauen der Kammer beziehe, herbeizuführen; Ministerpräsident Komonobours verlas darauf ein königliches Decret, durch welches die Kammer aufgelöst wird.

**Amsterdam, 26. Juli.** Nach Meldung der Abendblätter hat der Führer der Conservativen und ehemalige Minister des Innern, Heemster, dem König den Auftrag zur Bildung eines neuen Cabinets erhalten und provisorisch angenommen.

**Konstantinopel, 26. Juli.** Die „Polit. Korresp.“ meldet von hier: In Nordbalkanien brach am 20. d. ein blutiger Konflikt zwischen Muhammedanern und Fanfenden aus in Folge der unbefristet gebliebenen Ermordung eines bosnischen Flüchtling durch einen Muhammedan. Am 22. d. plünderten Fanfenden das Dorf Raica. Die Kirche in Iakovta mußte gesperrt werden. Ein Theil des Klerus flüchtete. Für die nächstfolgenden Tage war ein Angriff der Makhosoren auf die Fanfenden und eine Bedrohung des Hospiziums von Zumbi signalisirt. Die Porte traf bereits entsprechende Maßregeln zur Beweigung der Unruhen und erließ entsprechende Befehle an Pasha Pascha, den Wali von Kossowo, und Moukhtar Pascha, den Gouverneur von Monastir. Letzterer entsendete einen Specialkommissar zur Untersuchung der Vorgänge und Verbindung weiterer Aufhebungen. — Aus Konstantinopel wird der genannten Korrespondenz gemeldet: Die Groß-

## Ein Doppelf.

Criminalgeschichte nach einer wahren Begebenheit

von

Heinrich Heidler.

(Fortsetzung.)

„Sie werden es nicht bereuen, diesen guten Rath befolgt zu haben. Es ist wirklich eine sehr unangenehme Geschichte hier vorgefallen, und es thut mir leid, in einer Weise gegen Sie vorgehen zu müssen, die Sie gewiß nicht erwarten. Sie müssen einige Tage hier bleiben, und um dessen versichert zu sein, bin ich geneigt, Sie zu arreiren.“

„Hier bleiben soll ich? Arreiren wollen Sie mich?“ rief Söllner erschrocken. „Um des Himmels willen, was habe ich denn Anrecht's gethan? Daß ich den Paß eines Andern benutzte und auf dessen Namen reiste, geschah mit dessen ausdrücklicher Genehmigung, ist also erlaubt, und Doctor der Philosophie bin ich ebenfalls, also —“

„Sagen Sie einmal die Hofe hier an, welche Ihr Eigentum war, und da werden Sie sich ungefähr denken können, was geschah.“

„Sie ist sehr ernstlich, schuldig, da sind sogar Blutslecken, da gab es wohl eine Schlägerei — Raubhandel — Verwundung.“

„Noch viel Schlimmeres liegt vor, Sie wissen es ja, ich habe Sie ja als Zeuge vernommen.“

„Wie — auf jene beiden Wortthaten hat es Bezug? Nun, wenn etwa der erwähnte Knecht der Wörter ist, warum arretirt man mich?“

„Man darf diese Hofe in einer Ecke des Gartens hinter dem Hause, das Sie bewohnen, vergraben, und dabei die Papiere, welche dem ermordeten Juden genommen wurden. Begründeter Verdacht liegt also auf dem Eigenthümer oder Besitzer dieses Ackergrundstückes, dieses war, wie Sie ja zugestehen, Ihr Eigentum, daß Sie dasselbe vergraben haben, weiß man

nicht, wir haben deshalb den Knecht aufzufuchen, dem Sie die Hofe schenken, und — das sehen Sie gewiß ein — bis dieses geschehen ist, müssen Sie hier bleiben.“

„Nun gut, ich will hier bleiben, darauf gebe ich mein Ehrenwort; mich zu arreiren und einsperrren ist nicht nöthig. Ich logire in einem Gasthose hier.“

„Das kann und darf ich nicht zugeben, es ist mir leid, ich muß aber meine Pflicht erfüllen.“

„Stehen ich denn in Verdacht?“

„Nach Allem was vorliegt, halte ich Sie für durchaus unschuldig. Verdacht ist aber immerhin möglich, und es muß Ihnen fogar lieb sein, daß Ihre Unschuld durch die Untersuchung konstatirt wird. Es wird auch als möglich angenommen, daß der Knecht, dem Sie die Hofe geschenkt haben wollen, Ihre Anwesenheit erfährt. Sie aufsucht und in irgend einer Weise Einfluß auf Ihre Aussage gewinnt. Diese und andere Möglichkeiten verlangen gebieterisch in einer so schweren Untersuchung Ihre Arretirung, und schon nach einigen Tagen wird Ihrer Freilassung nichts im Wege stehen.“

Dabei blieb es denn auch, und noch an demselben Tage verfuhrte sich das Criminalgericht nach Streitbach, aber — der Knecht, den man suchte, war nicht mehr da. Am Tage nach der Auffindung der Hofe wurde er von Weinsland darüber zur Rede gestellt, er antwortete ihm groß, und als ihm getrotzt wurde, wenn er sich eine solche Antwort noch einmal erlaube, werde er sofort aus dem Dienste geschickt, wurde er noch grober und gleich leichtfertig, was er sich ohne Weiteres gefallen ließ.

Daß Doctor Weermann demselben die Hofe schenkt, wußten weder Weinsland noch dessen Tochter, aber die anderen Knechte thatigten es.

Franz Schömann — so hieß der Knecht — hatte ihnen die Hofe gezeigt und dabei gesagt, der Doctor habe sie ihm geschickt.

Au dem Tage, an welchem die beiden Worte vorstelen, hatte, wie Martin Weinsland sich jetzt deutlich erinnerte, der Knecht Franz Schömann bald, nachdem Valentin Wülshelm bei

ihm gewesen und Nachricht davon gebracht, der junge Schüllermann werde Nachmittags nach Reichenbach gehen, ihn gebeten, ihm zu erlauben, den Nachmittags nach Schöllheim gehen zu dürfen, wo sein Bruder sich aufhalte, das in wichtigen Familienangelegenheiten ihn sprechen müßte. Das habe er ihm erlaubt, er habe ihn aber erst am folgenden Tage wieder gesehen.

Ebenso erinnerte sich derselbe, von dem Criminalrichter darnach befragt, daß Doctor Weermann an jenem Nachmittage das Haus nicht verlassen hat; denn das Marie ebenfalls bestätigte.

Endlich hatte die Letztere einen Zeugen gefunden, einen Holzstreber von einem benachbarten Orte, der an jenem Tage in der Nähe des Förster-Dausers war und gesehen hatte, daß Valentin Wülshelm dahin kam, in das Haus wollte, da er es aber verschlossen fand, denselben Weg, den er gekommen war, wieder zurückging.

Sofort wurden nun die erforderlichen Stadtbrieve erlassen, und mit Benutzung des Telegraphen nach allen Seiten hingeschickt. Doctor Söllner und Valentin Wülshelm wurden schon den nächsten Tag entlassen.

Das war ein höchliches Wiedersehen!

Nach der ersten Beurlaubung führte Marie ihren Geliebten in den Garten und zeigte ihm das Plätzchen, wo sie das Bögeln begraben hatte, und erzählte ihm, wie dies Alles so gekommen war.

„Siehst Du?“ sagte sie, indem Thränen der Rührung ihr über die noch immer bleichen Wangen liefen, „das Plätzchen soll uns heilig sein, Kinder und Enkel sollen es beschützen, und noch nach hundert Jahren sollen unsere Nachkommen erzählen, was es für ein Wunder bewirkt hat; denn das liegt doch fest, hätte ich das liebe Bögeln nicht gehabt, wäre es nicht zu rechter Zeit gestorben, und hätte ich es nicht hierhin begraben wollen, so hätte weder ich noch Niemand anders die Hofe da gefunden, und wären diese nicht an das Tageslicht gekommen, so hätten die Geschworenen dich des Mordes schuldig erklärt, und obgleich Deine Unschuld jetzt klar erwiesen ist, so wärst Du doch schon zum Tode verurtheilt worden.“





### Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

Am 20. Juli cr. früh oder am 19. Juli cr. Abends sind dem Gastwirth **Schumann** zu Gonnern zwei Pferde gekauft. Diefelben, Fuchsh ohne Abzeichen und Brauner mit weißem Stern, sind Stuten, Traberer aus königlichem Gestüt, mittelgroß, 12 und 11 Jahr alt, haben kleinen Fuß und sind gut genährt.  
Der Erbat verständig sind 3 Handeltente, anknüpfend Pferdehändler, welche am 19. Juli cr. Vormittags im **Schumannschen** Gasthofe ausgespannt hatten. Der eine mit schwarzem Kopfbart und Vollbart, trug einen dunklen Sommerüberzieher und eine schwarze Mütze, der zweite mit dunkelblondem Vollbart und eben solchem Kopfbart, war mit einem grauen Sommeranzug und weißer Desterreicher Mütze bekleidet, der dritte hatte schwarzes Kopfbart und Schnurbart und trug ebenfalls eine weiße Desterreicher Mütze.  
Die drei Personen sind von mittler Größe und befanden sich im Besitze eines Preiswagens und eines kranken Pferdes, dem die linken Hüfte unwohlthätig waren.  
Vor Ankauf der Pferde wird gewarnt. Die Behörden werden ersucht, die drei Handelsteile im Betretungsfalle zu verhaften und an die Kreis-Gerichts-Commission zu Gonnern abzuliefern.  
Halle a/S., am 23. Juli 1879.  
Der königliche Staatsanwalt.

### Submission.

Die Anlieferung von 12 Stück eisernen Waßkrägern im Gewicht von ca. 12300 kg zum Kirchthurmbau in Döbel bei Bernburg soll in Submission gegeben werden.  
Bedingungen und Massenberechnung dazu liegen im Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus, werden auch gegen Erstattung der Copialien abgegeben.  
Desfallige Offerten sind bis zum 2. August a. e. Vormittags 10 Uhr unter bezeichnender Adresse verpackt und portofrei einzureichen.  
Bernburg, d. 18. Juli 1879.  
Derzogliche Bauverwaltung.  
Speith.

### Thüringische Eisenbahn.

Am 7. August d. J. Vormittags 11 1/2 Uhr wird im Saale des **Fr. Felder'schen** Restaurations-Pokals zu Gotha die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Herren Aktionäre der Thüringischen Eisenbahn-Gesellschaft stattfinden. Das Nähere hierüber, namentlich die Tagesordnung und die die Legitimation betreffenden Bestimmungen ergibt unferne in den statutenmäßigen Blättern veröffentlichte Einladung vom heutigen Tage, welche auch auf unsern Stationen eingesehen werden kann.  
Erfurt, den 7. Juli 1879.  
Die Direction.

### Die Polytechnische Schule zu Langensalza.

mit getrennten Abtheilungen für Bau-, Maschinen- und Maschinen-techniker, Architekten und Civil-Ingenieure, beginnt das Wintersemester am 6. October; der unentgeltliche **Vorкурс** fängt am 1. September an. Freiwillige Meisterprüfungen und Diplom-examen am Schluß eines jeden Semesters. **Prospecte** frei durch den **Director Dr. Kirchner.**

Ein in Leipzigs besserer Lage gelegenes gutes **Zinshaus**, verbunden mit einem alten, sehr renommierten und sehr rentablen **Liqueur- und Destillationsgeschäft** soll sofort unter sehr annehmbarren Bedingungen verkauft werden.  
Nähere Auskunft ertheilt **Fosterfrei Dr. J. Schmidt**, Leipzig, Rosenthalg. 4 part.

**Borzügliche Mitter- u. Landgüter** in besten Lagen d. Königreichs Sachsen habe ich unter den günstigsten Bedingungen bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.  
**Kostenfreie Auskunst d. Dr. J. Schmidt**, Leipzig, Rosenthalg. 4 part.

**Bäckerei- und Conditorei-Verkauf in Zerbst.**  
Eine flotte Bäckerei und Conditorei in schöner Lage hiesiger Stadt, sehr nahrhaft belegen, mit Hutbedeckung, seit 26 Jahren mit dem besten Erfolge betrieben, auch zu jedem anderen Geschäft passend, soll wegen Alters des Besitzers unter sehr günstigen Bedingungen für den festen Preis von 4200  $\mathcal{R}$  verkauft und sofort übergeben werden durch **Gr. Böttge**, Agent in Zerbst.

**Tüchtige Maschinenchlofer** finden Beschäftigung in der **Maschinenfabrik von Hoddick & Roethe**, Weißenfels a/S.

### Sparkasse zu Rettwig.

Die unter Garantie der Stadtgemeinde Rettwig errichtete Sparkasse nimmt Einlagen, die auch durch die Post eingezahlt werden können, zu jeder Höhe, verginkt solche mit 4% und leistet Rückzahlungen in der Regel sofort, bei größeren Einlagen innerhalb drei Monaten.  
**F. Flothmann**, Sparkassen-Rendant.  
Eine neue, massiv und praktisch erbaute und gut eingerichtete **Schlächterei u. Wurstfabrik** (unweit Gera u. 3 Min. von einer Bahnst. entfernt) mit vollständigem neuem Inventar u. guter ausgebreiteter Kundschaft, ist veränderungs- halber sofort billig zu verkaufen. Offerten beliebe G. A. 1500. postl. Gera zu senden.  
In der Nähe des Martes hier hat eine frequente Restauration mit Inventar zu verkaufen oder an einen soliden jungen Mann auf Rechnung zu übergeben. Auftrag: **A. Blesser**, Schmeerstr. 25. II.  
Am Freitag den 1. Aug. Abends 7 Uhr verkaufe ich im **Floßschiffen** Gasthof meine diesj. Pflanzen gegen Baarzahlung an den Meistbietenden.  
**Erdborn. F. Holoff.**

### Lehrlings-Gesuch.

Ein mit guter Schulbildung versehen junger Mann findet 1. September oder 1. October Stellung als **Lehrling** im Getreidegeschäft von **C. H. Breitkopf.**

Unter dem Protectorat Sr. Majestät des Königs.  
**Kunst-Gewerbe-Ausstellung zu Leipzig.**  
Täglich geöffnet von 10 bis 6 Uhr.  
Tagesbillets der Berl.-Anhaltischen u. Magd.-Hallescher Eisenbahnen — im Bureau der Kunst-Gewerbe-Ausstellung besonders abgestempelt — erlangen dadurch eine auf 3 Tage verlängerte Gültigkeit.

**Die Etnis- u. Cartonagen-Fabrik von Friedr. Krause (F. Graue), Schulberg 5 I.**  
empfeilt als **Specialität: Reisszug-Etnis** in seinen **Hägern, Eder; Etnis für Geld u. Silberfaden, für optische und chirurgische Instrumente, Cartonagen** aller Art.

**Wiemer & Sienank, Magdeburg.**  
**Letzter Extrazug nach Thale**  
Sonntag d. 3. August cr. Abfahrt v. Halle Wrgs. 5.55, Drobja 6.7. In Duedlinburg u. Weinstedt wird angehalten. **Nur bis Donnerstag 31. Juli cr. Abend sind Billets II. Cl. 4.20, III. Cl. 2.80, von da ab 50 Pfg. mehr** zu haben bei **Herrn R. Penne**, Halle, Leipzigerstraße 77.

Die am 14. August stattfindende zweite diesjährige **EXTRAFABRT** nach **München, Ober-Bayern, Tirol, Salzburg u. d. Schweiz**, bietet für die grosse Schaar der **Touristen**, wie besonders auch für **Sommerfrisch- und Bad-Reisende** die angenehmste u. billigste Reisegelegenheit!  
Anschluss billiger Randfahrten nach den Schweizer Seen, Älgi, West- und Ostschweiz, sowie nach Wien, Steyermark, Kärnten, über den Brenner nach Italien (Gardasee, Mailand, Triest, Venedig etc.).  
**Rückreise** halbtägig 6 wöchentlichen | **safreisse** aussergewöhnlich innerhalb der Billettgültigkeit. | **ermässigt**.  
Ausführl. Programm à 30 Pf. (n. auswärts gegen Brücken.) franco, sowie Billets durch **Herrmann Wagner** in Leipzig.

**Hotel Roessiger, Dresden,**  
Waisenhaustrasse, vis à vis dem Telegraphenamt.  
hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. — An- erkannt gute Betten; civile Preise ohne Berechnung von Licht und Bedienung. — **Feines Restaurant im Hause.**  
Zwei Ackerwagen, Egge, Pflug, Krümmer, Getreideeinrichtungsmaschine, Rübenschneide- und Hackelmaschine, Vieh- und Getreidewaage, Sackfahre und Drillmaschine stehen im Gute Nr. 6 in Schwitersdorf zum Verkauf.  
**Engl. Stute**, braun, 5 J., 3" fahrene Figur, gut geritten, zieht auch; billig.  
**Köthen. Gasthof, g. Pfeil.**

**Ziegelei-Verkauf!**  
Ein rentables Ziegelei-Grundstück nahe zweier Bahnstationen am Harz, mit dicht dabei befindlichem schönen Thonlager, sowie 3-4 Mg. Gartenland, soll für 3000  $\mathcal{R}$ . bei 1000  $\mathcal{R}$ . Anzahlung verkauft werden. Anfragen bitte unter Beifügung einer Retourmarke an den Privatier **Chr. Staff** in Ellrich a/S. (vis à vis dem Bahnhof) zu richten.  
Ein an frequenter Lage gelegenes **Geschäftslokal** in Jena, in welchem Materialgeschäft betrieben, das sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist veränderungs- halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt **E. Wilbrecht** in Jena.

**Ein junges Mädchen** von 18 Jahren, Tochter anständiger Eltern (Kaufmann), flotte Verkäuferin (Colonialwaaren), erfahren in allen häuslichen Arbeiten, sucht per sofort **Engagement** als Verkäuferin oder als Hausmädchen. Gef. Offerten unter **P. S. 4094** an **Rud. Mosse, Halle a/S.**

**Stelle-Gesuch!**  
Ein verh. Mann, welcher längere Jahre als Def.-Beamter fungirt (in 1. Stelle 12 Jahr) und welcher gute Zeugnisse aufweisen kann, sucht Stellung als **Waagemeister**, Portier oder Hausmann in einer Fabrik oder nobelen Hause. Hierauf reflectirende Herrschaften wollen gütig ihre geehrten Offerten unter **E. S. # 19** postlag. Raumburg a/S. franco einfenben.

**Damen**, welche den Bestand einer **Wäsche**, erfahrenen Bedienung wünschen, finden freundliche Aufnahme bei **Frau Schwabe** in Leipzig, Sebastianstr. 19. I. Et.

**Reichs-Patent.**  
Zum Kinderaufziehen ist das Beste **Dr. Frierich's deutsche Kinderwahrung**, Dose 120  $\mathcal{R}$ . **Depot in Halle: Löwenapotheke.**

**Eiskellereien**  
Beste Conservierung und Schwamm-Schutz durch 4. Antimüllent.  
Niederlage in Halle a. S. bei **Herrn W. Waitsgott**, Gr. Ulrichstr. 28.

**Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn.**  
Vom 15. Juli d. J. ab ist zum Tarifheft Nr. 6 des Nord-Ostsee-Hannover-Thüringischen Verband-Güter-Tarifses vom 1. Decr. 1877 ein Nachtrag IV in Kraft getreten, welcher Frachtsätze für die Stationen, welche Frachtsätze für die Stationen der Königl. Preussischen Staatsbahnstrecke Berlin-Branfenheim: **Barby, Calbe (Stadt), Güstrow, Gartz, Mansfeld, Neu-Satterleben u. Sandersleben** enthält.  
Nähere Auskunft ertheilen auf Verlangen die Güter-Expeditoren, bei welchen der qu. Nachtrag zum Preise von 0,20  $\mathcal{R}$  käuflich zu haben ist.  
Berlin, d. 21. Juli 1879.  
Königliche Direction.

**Bekanntmachung.**  
Sonabend den 2. Aug. Nachmittags 2 Uhr soll der Neubau des Schulhauses im **Roßhähnchen** Gasthofe hierelbst an den Meistbietenden verhandelt werden. Zeichnung, Kostenanschlag und Bedingungen liegen in meiner Wohnung zur Einsicht aus.  
Gloschwitz bei Wettin, d. 26. Juli 1879.  
Der **Schullehrer Franke.**

**Loose** zur Kunst-Gewerbe-Ausstellung-Galerie Leipzig 1879 à 3  $\mathcal{R}$ . bei **Ed. Stieckrath**, gr. Märkerstr. 11.

**Stafen**  
in allen gangbaren Längen offeriren billig!  
**Fr. Weilmann & Sohn**, Merseburg, Str. 21, Thüringer Str. 1.

**Neue Voll-Geringe**  
in Tonnen und Schindeln.  
**C. Müller Radf.**  
**F. W. Holdt's** patentirte Schul-, Correspondenz-, Bureau- u. Salonfeder mit ungleich elastischen Spigen, schließt die Hand vor Ermüdung u. giebt zu unrichtiger Haltung, welche meist die Ursache schlechter Schrift, sowie des Schreibkrampfes ist, weniger Veranlassung. **Allein. Depot** für Halle u. Umgegend bei **Albin Hentze**, Schmeerstr. 39.

Sonntag, d. 3. August 8 1/2 Uhr früh **Privat-Extrazug Halle-Berlin.**  
Billets auf 6 Tage, Rückfahrt mit allen fahrlanmäßigen Personenzügen III. Cl. 5  $\mathcal{R}$ , II. Cl. 7 1/2  $\mathcal{R}$  hin und zurück nur bis 1. August (Freitag) Mittags 12 Uhr bei **Steinbrecher & Jasper**, später per Billet 1  $\mathcal{R}$  mehr.  
Auswärtige erhalten Billets gegen vorh. Einlegung des Betrages, **nebst 3  $\mathcal{R}$  Porto**, prompt zugesandt. **Ad. Schmidt**, Reise-Unternehmer, Leipzig.

**Familien-Nachrichten.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute wurde uns ein munteres Mädchen geboren.  
Halle a/S., den 26. Juli 1879.  
**E. Goette** und Frau **Antonie geb. Diederichs.**  
**Entbindungs-Anzeige.**  
Heute Abend 6 Uhr wurde uns ein kräftiger Junge geboren. Dies statt besonderer Meldung.  
Harsdorf, den 26. Juli 1879.  
**Fr. Haebide** und Frau.  
**Todes-Anzeige.**  
Statt besonderer Meldung. Heute Vormittag 11 Uhr verchied nach kurzem aber schweren Leiden unsere gute Frau **Mutter, Tochter, Schwester u. Schwägerin Elisabeth Seiffert geb. Böhle**, was tiefbetriibt anzigen die Hinterbliebenen.  
Halle a/S., d. 27. Juli 1879.  
**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 1/2 Uhr entriht mit der unerwartlichen Tod meine innig geliebte Frau **Ulwine** geborene **Weiße** nach 11jähriger glücklicher Ehe an den Folgen der Entbindung. Dieses Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Beilehnahme. **Dürrenberg**, d. 28. Juli 1879.  
**W. Freitag.**

Deutsches Reich.

Berlin, den 27. Juli.

Ueber die Lage des Eisenhandels betreffend das Gütertarifwesen der Eisenbahnen geht der N. 3. eine längere Darstellung zu, die sich nachzuweisen bemüht, daß das Einverständnis zwischen Preußen und den Mittelstaaten keineswegs schon so weit gediehen ist, wie man es zu schätzen für gut fand, als jener Stein des Anstoßes, der aus dem Verhältnis der §§ 2 und 4 zur Reichsverfassung entnommen war, beseitigt war. Fürst Bismarck, wird ausgeführt, empfindet den Widerstand, der ihm entgegengekehrt wird, peinlich und werde mit ganzer Kraft daran gehen, ihn zu brechen. Bei dieser Gelegenheit wird auch mitgeteilt, daß der Entwurf eines Tarifgesetzes, den der Generalpostmeister Stephan ausgearbeitet hat und der öffentlich nicht bekannt geworden ist, bei den Einzelregierungen auf bestimmte Ablehnung gestoßen sei. Wir geben diese Andeutungen wieder, ohne sie zu verbürgen. Ein gewisses Dunkel ist über dem Schicksal des letzten Entwurfs schwerem gelieben trotz aller Andeutungen, welche die Diffusion darüber brachten. Die verschiedenen Eisenbahnfragen werden ebenfalls in dem nächsten Jahre den wesentlichsten Stoff für die parlamentarische Tätigkeit hergeben und die Parteigruppierung wird voraussichtlich wesentlich verändertes sein von derjenigen, die sich bei den Vorarbeiten herausstellte.

Seitens des Handelsministeriums ist bekanntlich vor einiger Zeit eine Revision, bezw. Ergänzung des Gesetzes, betreffend die Errichtung öffentlicher Schachthäuser vom 18. März 1865, in Anregung gebracht worden, welche für die größeren Kommunen von Wichtigkeit werden wird. Eine Reihe größerer Städte, wie Berlin, Köln u. s. w., haben zum Teil mit erheblichen Kosten (der Berliner Viehhof hat der Stadt etwa 12 Millionen Mark gekostet) öffentliche Schlachthäuser errichtet und auf Grund jenes Gesetzes das Schlachten von Vieh außerhalb derselben unterlag, vor allem zu dem Zweck, die Untersuchung des Viehes und des Fleisches im Interesse der Gesundheitspflege überwachen zu können. Um diese Kontrolle zu umgehen und gleichzeitig die Kosten für die Benutzung der Schlachthäuser zu vermeiden, sind außerhalb der Stadtgrenze zahlreiche und umfangreiche Privat- und öffentlichen Schlachthäuser entstanden, welche die öffentlichen Schlachthäuser, namentlich das geschlachtete Fleisch der Sanitätskontrolle entziehen. Es soll nun, wie verlautet, das Gesetz vom 18. März 1865 dahin ergänzt werden, daß das von auswärts kommende Fleisch nur auf Grund eines in hierzulande üblichen Attestes zum Verkauf gebracht werden darf. Durch eine solche Bestimmung würde der Wunsch erfüllt, der unlängst von dem niederrheinischen Verein für öffentliche Gesundheitspflege und von der königlichen Stadtverordnetenversammlung in Eingaben an das Ministerium ausgesprochen worden ist.

Laut amtlicher Mitteilung aus Petersburg wird die Niederhaltung der Rechte auf exportierten inländischen Zucker bis zum 1. August 1880 in folgender Höhe erfolgen: Im Betrage von 65 Kopeken vom Pud Raffinade und weißen Sandzucker, von 55 Kopeken vom Pud der Mittellorte des Sandzuckers zwischen weißem und gelbem und von 35 Kopeken vom Pud des gelben Sandzuckers. Für die Ausfuhr des Zuckers sind bestimmt die Zollämter in Petersburg, Riga, Libau, Grajewo, Sosnowice, Wirballen, Alexandrowgrad, Nischna, Mawa, Szejgiporno, Woloskij, Radziwinow, Ungau, Nowoselica, Odesa, Astrachan und Kischin, so wie das Duanantanzollamt in Batu und das Duanantanzollamt in Dufusko.

Wiederholt ist in den Blättern davon die Rede gewesen, man könne bezweifelnd des Ausgleichs im Kulturkampf eine abgelehnte Bischöfe begnadigen. Um die Sache klarzulegen, erscheint es uns nöthig, diese Bemerkung zu erläutern. Der § 24 des Gesetzes vom 12. Mai 1873 lautet: „Die Entlassung aus dem Amte hat die rechtliche Unfähigkeit zur Ausübung des Amtes, den Verlust des Amtseinkommens und die Erhebung der Stelle zur Folge.“ Durch Begnadigung oder Rehabilitierung kann die erstere Folge, die rechtliche Unfähigkeit zur Ausübung des Amtes, behoben werden; mithin wäre ein begnadigter abgesetzter Bischof wieder fähig, in Preußen von Neuem ein Bisthum zu erlangen. Eine erledigte Stelle wird aber durch die Begnadigung nicht wieder besetzt. Der König von Preußen bestet die Bisthümer nicht; das geschieht durch die Wahl der Kapitel, in ganz besonderen Fällen, wie bei der letzten Besetzung des Kölner Erzbisthums, unter Übergehung des Kapitels auf Grund einer Vereinbarung mit der Regierung durch den Papst. Sollten wir nun auch annehmen, daß die Regierung geneigt sei, einen der abgesetzten Bischöfe wieder zuzulassen, so müßte dieser entweder vom Kapitel neu gewählt oder vom Papste neu ernannt werden. Das Eine wie das Andere wäre eine jeden Widerspruch ausschließende, keiner Mitwirkung fähige Anerkennung des staatlichen Rechts zur Amtsentlassung durch eine Thatsache, die der grundsätzlichen Anerkennung gleichkommen würde. Wenn der Papst das thäte, wäre aller Streit behoben, weil dadurch das curiale System fallen gelassen wäre. Freilich könnte man erst den § 24 durch ein Gesetz ändern. Insofern braucht man kein Wort darüber zu verlieren, daß eine solche Aenderung der förmlichste Gang nach Canossa wäre. Möglich wäre schließlich noch die Ueberweisung, daß der Papst den amtsentlassenen Bischof ohne äußerlich zugemerkte Ernennung zur Fortführung der Regierung ermächtigt und die Regierung dies duldet. Da aber die Behörden davon in Kenntniß gesetzt werden müßten, so liegt zu Tage, daß auch dieser Weg nicht möglich ist ohne Aufgeben des römischen Standpunktes, weil der Abgesetzte nicht fungieren darf bei schweren Strafen. Daraus folgt: ein „Freiwerden“ ist nur möglich, wenn entweder alle abgesetzten Bischöfe gestorben oder vom Papste ihres Amtes entbunden sind, oder abhanden, d. h. wenn man sich Friedensschlüsse über die Köpfe der Bischöfe hinwegsetzt.

In den ersten Tagen seiner Wirksamkeit hat der neue Kultusminister dem Berliner Handwerker-Verein

für dessen Fortbildungsschule eine Staatshilfe von 500 M bewilligt. Das Begleichensreiben verbindet mit der Anerkennung für das Streben und die Leistungen des Vereins das Bedauern des Ministers, wegen der vielen Ansprüche, die an die Fonds des Ministeriums gemacht werden, eine höhere Bewilligung nicht gewähren zu können. — Aus dem Handelsministerium besteht der Verein beinahe 1000 M jährlich für die Baugewerkschule, seitens des Magistrats die gleiche Summe für Unterrichtszwecke.

In neuerer Zeit ist in verschiedenen Blättern wiederholt davon die Rede gewesen, daß eine wesentliche Erhöhung des Militäretats auf Grund einer beachtlichen Vermehrung der Artillerie zu erwarten wäre. Wie die „Vollz.“ erzählt, ist man allerdings der Frage näher getreten, ob unsere Artillerie in ihrer gegenwärtigen Organisation und Stärke den Anforderungen der Kriegsführung in vollem Maße zu entsprechen im Stande sein wird, nach dem neuerdings im übrigen Mächte, namentlich Frankreich, ihr besonderes Augenmerk auf Vervollkommnung und Vermehrung ihrer Artillerie gerichtet haben. Die bei der Frage wegen Vermehrung unserer Artillerie in Betracht kommenden Gesichtspunkte sind sehr mannigfaltiger Art und werden auch im weiteren Verlaufe der Erörterungen noch fortgesetzt durch Untersuchungen beeinflusst. Da die Regierung bis zum 1. April 1881 bei dem bewilligten Pariaquantum schlechterdings keine Änderungen im Präsenzstand der Armee vornehmen kann, so kommt in Frage, ob vor jenem Zeitpunkt eine Vermehrung unserer Artillerie etwa unter Abzählungen stattfinden könnte, durch welche weder die Friedenspräsenzstärke des Heeres geändert noch der Gesamtaufwand für das Heer erhöht würde, also in der Weise, daß für den Kräftegewinn bei dem Artilleriewesen an anderer Stelle eine Erleichterung eintreten hätte. Wo und in welchem Umfange eine Vermehrung der Artillerie eintreten hätte, darüber dürfte bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen sein. In hohen militärischen Kreisen begegnet man der Ansicht, daß auch eine Vermehrung der Artillerie insbesondere für die Friedensbewehrung der ausgedehnten Besatzungswerte der Reichs-Kriegsflotten Kiel und Wilhelmshaven, sowie für die umfangreichen Munitions- und Depotarbeiten für die Marine wohl deshalb eintreten müsse, weil die Verwaltung des Reichsheeres nicht in der Lage sei, die für den Kriegsfall in den bezeichneten Festungen nöthigen Verpfändungen der Artillerie mit Sicherheit und in dem erforderlichen Umfange in Aussicht stellen zu können.

Das dänische Regierungsorgan, die „Berl. Tid.“, bringt unterm 24. Juli einen leichten Artikel über „den neuen deutschen Zolltarif“ in welchem das Blatt unter Bezugnahme auf einige früher (im Mai d. J.) von demselben veröffentlichte Artikel über denselben Gegenstand sagt: „Der neue deutsche Zolltarif wird wahrscheinlich unserer Landwirtschaft und unserer Fischerei schaden, welche bisher mit Vorteil ihre Produkte nach Deutschland ausgeführt haben und welche jetzt, da sie diesen Handel mit Abgaben belegt sehen, sich andere Abfahrtsorte aufsuchen müssen, die sich möglicherweise weniger vortheilhaft erweisen werden. Umgekehrt verhält es sich mit der Industrie, denn hier ist Deutschland der Exporteur und wir sind die Käufer. Unsere Stellung ist dabei in diesem Falle eine bessere, und nebenbei wird die Vertheuerung der deutschen Industriearbeit vielleicht der Entwicklung unserer Industrie förderlich sein. Auch unser Handel und unsere Schifffahrt werden von den neuen deutschen Zollgesetzen beeinflusst werden. Unser ausländischer Umsatz wird wahrscheinlich seine Richtung etwas verändern, er wird theilweise Deutschland verlassen und in höherem Grade als früher sich nach England, Schweden, Norwegen und Rußland wenden. In einzelnen Punkten wird unser Handel Verluste erleiden; so wird vermuthlich die bedeutende und vortheilhafte Schifffahrt, welche wir seit vielen Jahren auf Königsberg betrieben haben, beschränkt werden, da anzunehmen ist, daß der Umsatz, welcher am meisten dazu beitrug, die Schifffahrt auf Königsberg offen zu halten, der Disco-Zwischenhandel, in Zukunft sich andere Bahnen suchen wird. Hierin scheint indessen zugleich eine günstige Chance für uns zu liegen, nämlich, daß Kopenhagen im Discohandel, namentlich im Handel auf Rußland, das Terrain erobern kann, welches Königsberg verliert. Unsere Lage ist in mancher Beziehung eine für den Handel auf Rußland günstige; wir haben bereits jetzt einen bedeutenden Zwischenhandel mit diesem Lande und es ist erfreulich, daß von Seiten unserer größten Dampfschiffahrtsgesellschaft bereits Schritte gethan sind, die Schifffahrt auf die russischen Discohäfen bedeutend zu erweitern.“

Die Interferenzen zwischen Ultramontanen und Conservativen aus Anlaß der Arbeiterrevolte in Oberhessen dauern fort und haben wenigstens das eine Gute, nach außen zu zeigen, daß eine Verharmlosung der ultramontanen mit den konservativen Parteien vorläufig noch weiter Wege hat. Wenn nun Ultramontane und Freikonserervative gerade in Schlesien sich gegenseitig Mißtrauen auf Ueberhandnehmen der sozialdemokratischen Bewegung zuwachen, so haben beide vielleicht nicht ganz Unrecht, wie einerseits die nächsten Ursachen der Revolten in Preußen, andererseits die Breslauer Reichstagswahlen beweisen; jedenfalls aber werden Ultramontane und Conservativen aufhören müssen, wie bisher in hohem Grade den liberalen Parteien die Sozialdemokraten aufzubringen. „Wenn heute“, so bemerkt mit Recht ein liberales schlesisches Blatt, „unter den Parteien, durch deren Zusammenwirken die Annahme des Tarifgesetzes herbeigeführt wurde, alsbald, nachdem der Reichstag geschlossen ist, in conträdictorischem Verfahren die bei den vorigen Wahlen geübten Wahlbeeinflussungen öffentlich zur Erörterung gezogen werden, so müssen dadurch dem Volke vollends die Augen geöffnet werden über die Zwecke, um deren Durchsetzung Capläne, Magnaten und Generaldirektoren sich die Hände gabeln, dem süßen Vödel zu schmeicheln oder, wo dies nicht hilft, ihm mit Entzweiung des Proberwerbes für den Fall der Unthatsamkeit zu drohen. Man soll uns nicht kommen

und die Sozialdemokratie als eine Frucht des Liberalismus bezeichnen, diesem die Verantwortlichkeit für die Ausschreitungen jener zuschieben. Die Geschichte lehrt uns eine andere Zugangsreihe kennen. Die Sozialdemokratie geht nur auf einem solchen Boden, welchen die Selbstsucht der höheren Stände ausfaßt und dadurch untauglich macht, ein selbstständiges Bürgerthum zu tragen. Und eine Kezierung, die sich vorsetzt, die politische Entwicklung im Widerspruch zu den liberalen Ideen, die das Bürgerthum aus sich erzeugt, in die Bahnen der Reaction zu lenken, wird nach einiger Zeit gewahr werden, daß sie damit nur die Sache der Sozialdemokratie betriebe hat!“

Der „Hann. Courier.“ schreibt: „Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der Präsident des Abgeordnetenhauses, Herr Landesbischof v. Hennigsen, sich entschlossen hat, ein Mandat für das nächste Abgeordnetenhauses nicht wieder zu übernehmen und überhaupt von der parlamentarischen Thätigkeit sich zurückzuziehen.“

Verhandlungen des Kreisgerichts zu Halle

am 26. Juli.

In der heutigen Sonntagsmorgens, an welchem Tage nur das Fehlen zur Verhandlung kommen, wurden drei Angeklagte verurtheilt. Der 12½ Jahr alte Schullehrer Carl Löbe von hier hatte sich gegen Unterlassung zu verantworten. Löbe, ein lüchsiges Fräulein, verlor, schon bereits betrautes Subject, erhielt Anfang dieses Monats von einer Frau ein Brevet, worin sich ein neuer Antrag befand, sowie ein Glasfingerring, jedes in einem Briefe von circa 70 M. zur Verlobung übergeben. Er bracht beides nicht an den Tod seiner Verlobung, sondern veranlaßte es, für welche Unterlassung er in der heutigen Sitzung zu einem Monat Gefängnis verurtheilt wurde. — In der zweiten Sache handelte es sich um die Vertheilung eines Brevets unter der Auflage eines einfachen und mehrere schwerer Diebstähle. Die Vertheilung des Brevets, ihrer dergleichen Diebstahle, der Frau Ida J. hier, nach und nach, unter Anwendung eines von ihr gefundenen Schlüssel, aus deren Besitzung bedeutende Geldbeträge zu entnehmen. Bei der für vorgenommenen Hausdurchsuchung wurden nicht allein gegen 140 M. baar Geld, sondern noch eine Menge Kleingeldstücke und andere Gegenstände im ungefähren Gesamtwerte von 200 M. vorgefunden. Löbe wurde dadurch, daß sie ihrem Vater einen größeren Geldbetrag gestiftet hatte, welche dieser zum Ankauf von Antheil erworben hatte auch bei ihrem früheren Diebstahl, dem Schuhmachermeister K. hat sie die Hausdurchsuchung mit ergab, im Jahre 1876 einen Diebstahl verübt, indem sie von demselben 2 Paar weisse Strümpfe gestohlen und getragen hatte. Dem Auftrag der Anklage, Staatsanwaltschaft gemäß verurtheilt der Gerichtshof die Verurtheilung wegen eines einfachen und mehrerer schwerer Diebstähle zu einem Jahr Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer zweier Jahre. — Der dritte vom vorigen Diebstahl betreffende Landarbeiter Ferdinand Bannack von hier, der heute wegen desselben Vergehens auf der Anklagebank. Im März dieses Jahres entwendete Bannack aus einem Anbaue in der Gemarkung während der Nacht ein Kalb und eine Schippe. Sein in der heutigen Sitzung abgelegtes Geständnis erwarb ihm mildernde Umstände und verurtheilte ihn in demselben Gerichtshof wegen Diebstahls im Rückfalle zu 3 Monaten Gefängnis.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

× Aus Salzmünde und Umgegend. Die Ernte hat begonnen, schon sieht man hin und wieder gemähte Roggenfelder und Kornmähden. In tiefliegenden Feldern ist der Roggen noch einmal ausgeglichen, so daß man hier über den niedergefallenen reifen Aehren junges Getreide stehen sieht. Der Weizen ist überaus schön, so schön, wie er selten gewesen ist und Gleiches gilt vom Hafer, von der Gerste und übrigen Sommerfrüchten. Die Ernte wird viel Mühe und Arbeit bringen, da alle Getreidearten zu gleicher Zeit reif geworden sind. Gut Wetter ist der Wunsch aller Landleute.

§ Aus dem Bad Lauchstädt, 26. Juli. Auch unser Bad ist in diesem Jahre durch die Ungunst der Witterung in seiner Frequenz sehr beeinträchtigt worden; doch scheint in der 2. Hälfte der Saison eine Wendung zum Besseren einzutreten. Der Zutug der Kurgäste, die theils Pilgung, theils Erholung aller Art suchen, ist in der letzten Woche in erfreulicher Weise gestiegen, so daß der Besuch von diesem Jahre den des vorigen schon jetzt bedeutend übersteigt hat. Hoffen wir das Beste! Während nun einerseits der Gesundheitsbrunnen seine alte Heilkraft bewährt und sein Wasser für den Kurzgebrauch reichlich spendet, so ist andererseits auch für Unterhaltung nach Kräften gesorgt. Die Concert-Musik auf den Promenaden erucitirt die Steeger'sche Kapelle und befrichtigt wie bisher alle gerechten Anforderungen, an den Sonntagen finden außerdem regelmäßig Vorstellungen in dem königlichen Schaupieltheater statt und in jeder Woche wird am Dienstag oder Mittwoch Abend von der Truppe des Herrn Gesinger in Merseburg eine Soiree in dem neudecorirten, schönen Kursaal abgehalten; doch es lassen diese leytren mancherlei zu wünschen übrig. Dagegen die Leistungen in denselben größtentheils befriedigend, so leiden doch die Programme an einer gewissen Eintätigkeit. Möchte doch das Programm mehr den richtigen Wechsel für Gesang, Concert, Musik und Deklamation dienlich gemacht werden.

§ Aus dem nordwestlichen Theile des Kreises Merseburg, 26. Juli. „Nicht dießelbe Jacobstadt heran, so muß die blanke Seite drann.“ Diese Bauernregel hat sich in diesem Jahre als nicht zutreffend erwiesen. Denn noch ruft leider in hiesiger Gegend das Erntewort. Die nachste ungnügliche Witterung hat nicht allein die Saenernte sehr aufgehoben und erschwert sondern sie hat auch das Hosten der Getreidefelder wesentlich verzögert; doch man hoffen nun bald den ersten Schnitt thun zu können. Ob die Ungunst der Witterung die Frucht überaus geschädigt, wie man hier und da fürchtet, das muß erst die Erfahrung lehren; factisch freilich ist es, daß Pagenhauer stellenweise recht verheerend gewirkt haben. Weiter behaupten die Pestimisten: „Wie die Huernte, so ist auch die Kornerte“, und folgern daraus auch für die Getreideernte recht schlimme Witterungsverhältnisse. Doch wir wünschen im Interesse der Producenten als auch der Consumanten in dieser Hinsicht einen recht baldigen Umstich zum Besseren, damit sich hier vielmehr das Sprichwort beibrachte: „Keine Regel ohne Ausnahme.“

× Naumburg. Das hiesige, weithin berühmte, bis in's große Alterthum zurückreichende fagenhafte und eigenartige Museum, dessen Reichthum in diesem Jahre am 21., 22., 24. und 25. d. M. in oberrangiger Maßiger Weise gezeigert. Am ersten Tage des Knaben-







# Frankfurt-Bebraer Eisenbahn.

## Fahrplan, vom 1. August 1879.

Ortszeit.

### Cassel-Halle.

Stationen.	52.		302.		54.		56.		10.		64.		58.		6.		62.		60.	
	Wgel.	1-4.	2-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.
<b>Cassel</b> . . . ab	—	—	—	—	6.50	11.20	—	—	—	—	—	—	—	—	4.15	—	—	—	—	7.25
Kragenhof . . . "	—	—	—	—	7.08	11.38	—	—	—	—	—	—	—	—	4.31	—	—	—	—	7.43
( an	—	—	—	—	7.27	11.57	—	—	—	—	—	—	—	—	4.47	—	—	—	—	8.02
<b>Münden</b> . . . ( ab	—	—	—	—	7.31	12.01	—	—	—	—	—	—	—	—	4.50	—	—	—	—	8.07
Hedemünden . . . "	—	—	—	—	7.44	12.13	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.19
Witzenhausen . . . "	—	—	—	—	8.00	12.29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.35
<b>Eichenberg</b> an	—	—	—	—	8.11	12.40	—	—	—	—	—	—	—	—	5.20	—	—	—	—	8.47
aus Göttingen .	—	—	—	—	6.00	9.16	2.42	—	—	—	—	—	—	—	4.36	—	—	—	—	8.05
<b>Eichenberg</b> ab	—	—	—	—	8.14	12.59	3.11	—	—	—	—	—	—	—	5.32	—	—	—	—	8.55
Arenshausen . . . "	—	—	—	—	8.21	1.06	3.18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.02
Helligenstadt . . . "	—	—	—	—	8.41	1.27	3.37	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.21
( an	—	—	—	—	9.06	1.50	4.00	—	—	—	—	—	—	—	6.09	—	—	—	—	9.45
<b>Leinefelde</b> ( ab	—	—	—	—	9.12	1.55	—	—	—	—	—	—	—	—	6.11	—	—	—	—	9.49
Gernrode . . . "	—	—	—	—	9.24	2.07	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.59
Sollstedt . . . "	—	—	—	—	9.37	2.20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.12
Bleicherode . . . "	—	—	—	—	9.51	2.34	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.25
Wolkramshausen . . . "	—	—	—	—	10.06	2.49	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.40
( an	—	—	—	—	10.18	3.01	—	—	—	—	—	—	—	—	6.53	—	—	—	—	10.52
<b>Nordhausen</b> ( ab	4.30	—	—	—	6.35	10.35	3.11	—	—	—	—	—	—	—	5.07	6.56	7.30	—	—	—
Heringen . . . "	4.41	—	—	—	6.46	10.46	3.22	—	—	—	—	—	—	—	5.18	—	7.42	—	—	—
Aumühle . . . "	—	—	—	—	6.54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.50	—	—	—
Berga-Kelbra . . . "	—	—	—	—	7.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.59	—	—	—
Rossla . . . "	5.02	—	—	—	7.11	11.06	3.43	—	—	—	—	—	—	—	5.40	7.19	8.09	—	—	—
Wallhausen . . . "	5.16	—	—	—	7.25	11.19	3.56	—	—	—	—	—	—	—	5.54	—	8.23	—	—	—
<b>Sangerhaus</b> an	5.26	—	—	—	7.35	11.28	4.06	—	—	—	—	—	—	—	6.04	7.35	8.33	—	—	—
Sangerhausen . ab	5.33	—	—	—	7.37	11.45	4.11	—	—	—	—	—	—	—	6.03	7.50	—	—	—	—
Riestedt . . . "	5.49	—	—	—	7.51	11.59	4.17	—	—	—	—	—	—	—	6.23	—	—	—	—	—
in Sandersleben	6.39	—	—	—	8.39	12.48	5.17	—	—	—	—	—	—	—	7.13	8.42	—	—	—	—
" Götten . . . "	6.59	—	—	—	9.05	1.13	5.39	—	—	—	—	—	—	—	7.39	9.01	—	—	—	—
" Stadt-Calbe . . . "	7.33	—	—	—	10.27	1.39	6.10	—	—	—	—	—	—	—	—	9.20	—	—	—	—
" Güterglück . . . "	8.09	—	—	—	10.59	—	6.43	—	—	—	—	—	—	—	—	9.40	—	—	—	—
Berlin(Drsd.Bfh.)	11.15	—	—	—	—	—	9.49	—	—	—	—	—	—	—	11.38	—	—	—	—	—
<b>Sangerhaus</b> ab	5.48	6.16	—	—	11.32	4.29	—	—	—	—	—	—	—	—	7.39	8.40	—	—	—	—
Riestedt . . . "	6.03	7.00	—	—	11.46	4.44	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.56	—	—	—	—
Eisleben . . . "	6.31	7.40	—	—	12.18	5.10	—	—	—	—	—	—	—	—	8.10	9.26	—	—	—	—
Ober-Röblingen . . . "	6.47	an	—	—	12.28	5.25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.42	—	—	—	—
Teusenthal . . . "	7.00	—	—	—	12.40	5.38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.55	—	—	—	—
Schlettau . . . "	7.15	—	—	—	12.55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.10	—	—	—	—
<b>Halle</b> . . . an	7.30	—	—	—	1.10	6.04	—	—	—	—	—	—	—	—	8.50	10.25	—	—	—	—

### Halle-Cassel.

Stationen.	59.		63		9.		3.		57a.		57b.		417.		55.		53.		
	Wgel.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-3	1-4.	1-4.	2-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.	1-4.		
<b>Halle</b> . . . ab	5.15	—	—	—	9.54	11.36	2.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.45	—
Schlettau . . . "	5.29	—	—	—	10.08	—	2.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.59	—
Teusenthal . . . "	5.42	—	—	—	10.21	—	2.29	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.13	—
Ober-Röblingen . . . "	5.54	—	—	—	10.33	—	2.43	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.26	—
Eisleben . . . "	6.15	—	—	—	10.53	12.20	3.07	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.49	—
Riestedt . . . "	6.40	—	—	—	11.18	—	3.33	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.14	—
<b>Sangerhaus</b> an	6.48	—	—	—	11.26	12.47	3.41	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.22	—
aus Berlin(Drsd.Bf.)	—	—	—	—	6.00	9.00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.00	—
" Güterglück . . . "	—	—	—	—	8.35	10.57	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.10	9.00
" Stadt-Calbe . . . "	—	—	—	—	9.01	11.16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.46	9.33
" Götten . . . "	5.38	—	—	—	9.45	11.35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.50	10.11
" Sandersleben . . . "	6.00	—	—	—	10.10	11.54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.17	10.31
Riestedt . . . ab	6.50	—	—	—	11.18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.11	11.24
Sangerhausen . an	6.58	—	—	—	11.26	12.36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.20	11.33
<b>Sangerhaus</b> ab	7.03	—	—	—	11.31	12.54	3.47	4.54	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.25	11.37
Wallhausen . . . "	7.13	—	—	—	11.41	—	3.58	5.04	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.35	11.47
Rossla . . . "	7.27	—	—	—	11.55	1.13	4.14	5.19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.51	12.01
Berga-Kelbra . . . "	7.38	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.57	—
Aumühle . . . "	7.42	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.08	—
Heringen . . . "	7.50	—	—	—	12.14	—	4.33	5.39	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.14	12.19
( an	8.01	—	—	—	12.25	1.35	4.44	5.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.25	12.30
<b>Nordhausen</b> ( ab	8.06	—	—	—	12.55	1.39	5.02	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolkramshausen . . . "	8.21	—	—	—	1.10	—	5.16	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bleicherode . . . "	8.34	—	—	—	1.23	—	5.31	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Sollstedt . . . "	8.46	—	—	—	1.35	—	5.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gernrode . . . "	9.00	—	—	—	1.49	—	6.01	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
( an	9.12	—	—	—	2.01	2.28	6.14	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
<b>Leinefelde</b> ( ab	9.16	1.02	2.05	2.30	6.19	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Helligenstadt . . . "	9.35</																		

